

KANAANÄER, HÄNDLER UND DER TEMPEL IN JERUSALEM

Michael Tilly, Mainz

Im 52. Heft dieser Zeitschrift wurde von K. Engelken¹ gezeigt, daß ןַנְנַךְ im Alten Testament als sozialer Terminus ursprünglich die »Städtebewohner« Syrien-Palästinas bezeichnet und in jüngeren Texten die Konnotation »Händler« annehmen kann: »Beiden Bedeutungen haftet dieselbe Bedeutungstendenz an: Kanaanäer hindern die Entfaltung der idealen israelitischen Gesellschaftsordnung, sowohl als Städter als auch als Händler.«²

Ausgehend von dem Ergebnis dieser Untersuchung des Begriffs »ןַנְנַךְ« im Alten Testament läßt sich weiterfragen, ob auch in der neutestamentlichen Überlieferung noch Spuren der Entstehung dieses Ausdrucks für »Händler, Kaufleute« aus einem ursprünglich sozialen Terminus, der eine »spezifische, von Israel abgelehnte Lebensweise«³ bezeichnet, zu erkennen sind.

Der neutestamentliche Befund ist auf den ersten Blick negativ: Der Beiname des Jüngers Simon »ὁ Καναανῆς« (Mk 3,18 par. Mt 10,4) leitet sich nicht von ןַנְנַךְ, sondern von כְּנַפֵּי (aram.: Eiferer) ab. Allein in Mt 15,22 begegnet eine γυνή Χαναανῆα, die durch die Bezeichnung ihrer Herkunft als Nichtjüdin ausgewiesen wird (die ältere Parallele Mk 7,26 bietet an dieser Stelle Συροφονίχισσα). Von einer sozialen Bedeutungskomponente des Begriffs Χαναανῆα kann hier jedoch nicht die Rede sein. Es ist also weiterzufragen nach indirekten Belegen für die neutestamentliche Rezeption solcher Stellen der alttestamentlichen Überlieferung, an denen der Ausdruck ןַנְנַךְ von zentraler Bedeutung ist.

Eine solche deutliche Rezeption begegnet in der Perikope von der »Tempelreinigung« Jesu, der Vertreibung von Verkäufern (πωλοῦντες⁴), Käufern (ἀγοράζοντες), Geldwechslern (κολλυβισταί) und Taubenverkäufern (πωλοῦντες τὰς περιστεράς) aus dem Vorhof des Jerusalemer Tempels (Mk 11,15-17 par. Mt 21,12-13 par. Lk 19,45-46; Joh 2, 13-17).⁵

Jesus begründet seine Handlung in Mk 11,17parr. durch ein doppeltes Schriftzitat (Jes 56,7bβ LXX; Jer 7,11a LXX). In dem Jesajazitat wurde durch den Propheten angekündigt, daß in eschatologischer Zeit auch Nichtjuden am Tempelkult partizipieren dürften. Sowohl Matthäus als auch Lukas lassen hier πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν weg. Beide Evangelisten verändern damit den Sinn der prophetischen Zukunftsaussage über den Tempel dahingehend, daß die Teilhabe der Nichtjuden am endzeitlichen Heil ausgeblendet wird. Die literarisch älteste Form der

1) Kanaan als nicht-territorialer Terminus: BN 52 (1990), 47-63.

2) Ebd. 62.

3) Ebd. 62.

4) Allein der Terminus πωλοῦντες wird von allen Evangelisten geboten.

5) Rabbin. Belege zur altjüdischen Praxis des Handels mit Opfertieren im Tempelbezirk bei S. Safrai, Die Wallfahrt im Zeitalter des Zweiten Tempels (Forschungen zum jüd.-christl. Dialog 3), Neukirchen-Vluyn 1981, 201ff; vgl. Bill. I, 850-852; J. Jeremias, Jerusalem zur Zeit Jesu, 1. Teil. Die wirtschaftlichen Verhältnisse, Göttingen ²1958, 23.55f.; S. Appelbaum, Economic Life in Palestine, in: S. Safrai, M. Stern (Hrsg.), The Jewish People in the First Century (CRI 1.1), Philadelphia 1976, 631-700: 683.

synoptischen Überlieferung von der Tempelreinigung Jesu im Markusevangelium berichtet hingegen davon, daß Jesus aus Nazareth die Verkäufer und Käufer aus dem Tempelbezirk trieb und dies dadurch begründete, daß ein solches Fehlverhalten den Tempel, der in der nun heranbrechenden eschatologischen Heilszeit der vom Propheten angekündigte οἶκος προσευχῆς ... πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν ist, in unzulässiger Weise profanieren würde.⁶

Bei der Frage nach alttestamentlichen Parallelen für die Überlieferung von der Vertreibung der πωλοῦντες aus dem Jerusalemer Tempel durch Jesus aus Nazareth werden wir im Nestle-Aland seit seiner 26. Auflage auf Sach 14,21 verwiesen.⁷ Dort wird für das endzeitliche Jerusalem angekündigt:

וְלֹא יִהְיֶה כֹנַעְנֵי עוֹד בְּבֵית יְהוָה זְבָאוֹת בְּיוֹם הַהוּא

Zum Vergleich sei Mk 11,15a gegenübergestellt:

καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ ἱερόν ᾗρξατο ἐκβάλλειν τοὺς πωλοῦντας ... ἐν τῷ ἱερῷ.

Die Prophezeiung Deuteriosacharjas, es werde an "jenem Tag" keinen Händler (כֹנַעְנֵי) mehr im Haus Jahwe Zebaots geben, scheint offenkundig Vorbild und Grundlage für die Aktion Jesu zu sein: Er geht hinein in den Tempel und beginnt, die Händler (πωλοῦντες) aus dem Tempel hinauszuerwerfen.

Die Vertreibung der Verkäufer und Käufer aus dem Jerusalemer Tempel steht als eschatologische Zeichenhandlung Jesu in grundlegender Beziehung zu der negativen sozialen Bedeutungstendenz des hebräischen Ausdrucks »כֹנַעְנֵי«. Das antisoziale Moment, das die Stadtbewohner Syrien-Palästinas in altisraelitischer Zeit mit den Händlern im Jerusalemer Tempel zur Zeit Jesu verbindet, ist bei weitem mehr als nur die Tatsache, daß auch letztere möglicherweise durch unehrliche Handelspraktiken gegen religiös-gesellschaftliche Normen verstoßen⁸ und dadurch den Tempel profaniert hätten.

Es scheint zunächst, als ob der Terminus כֹנַעְנֵי in Mk 11,15parr. durch πωλοῦντες als sein griechisches Äquivalent ersetzt wurde. Die Tempelreinigung wäre dann als Realisation der Verheißung Deuteriosacharjas für die eschatologische Heilszeit der Königsherrschaft Jahwes (Sach 14,16ff.) zu verstehen. Diese Annahme liegt um so näher, als auch Mk 11,2 parr., der

6) Auffällig sind hierbei die formalen Parallelen zu den Zeichenhandlungen der klassischen Propheten (vgl. insb. Jes 20,1-6; Jer 19,1.2a.10-11a; Ez 5,1-17). Als "schöpferische Präfiguration des Kommenden, dem die Verwirklichung auf dem Fuße folgen mußte"(G. v.Rad, Theologie des Alten Testaments II, München 4 1965, 105; vgl. G. Fohrer, Die symbolischen Handlungen der Propheten, Zürich 2 1968, passim), wurde durch eine solche Zeichenhandlung der Gotteswille wirkmächtig zum Ausdruck gebracht.

7) Vgl. die Beigaben am äußeren Rand zu Mt 21,12 und Joh 2,16. So bereits H. Windisch, Art. καπηλεύω: ThWNT III (1938), 606-609: 607 Anm. 2. Hingegen bemerkt J. Gnllka (Das Evangelium nach Markus [EKK II/2], Neukirchen-Vluyn 1979, 127f.): "Eine Einflußnahme von Sach 14,21b ... auf die Perikope ist nicht festzustellen." Vgl. R. Pesch (Das Markusevangelium, 2. Teil [HThK II/2], Freiburg i. Br., Basel, Wien 2 1980, 198): "Daß Jesus durch Sach 14,21 ... motiviert gewesen sei, ist in der Überlieferung zwar nicht angedeutet, kann aber ernsthaft erwogen werden, weil die Prophetie in ihrer Intention zu Jes 56,7 paßt."

8) Vgl. Dtn 25,13-16.

Einzug Jesu in Jerusalem auf einem jungen Esel, deutlich an die gleichlautende Prophezeiung in Sach 9,9 anknüpft. Ein Blick in die LXX zeigt jedoch, daß der hebräische Ausdruck כַּנְעָנִי weder bei Sach 14,21 noch an sonst einer Stelle durch das Partizip πωλοῦντες wiedergegeben wird. Vielmehr bietet die LXX fast überall dort, wo כַּנְעָנִי Händler oder Kaufleute bezeichnet, die Transkription Χαναανῶν.⁹

In der außerkanonisch-frühjüdischen Literatur (TestLev 7,1; TestJud 3,1; 7,11; 13,3; 14,6; 17,1) bezeichnet Χαναανῶν ausschließlich den Stadtbewohner Syrien-Palästinas. Auch bei Josephus¹⁰ und Philo Alexandrinus¹¹ finden wir an keiner Stelle die direkte Bedeutung »Händler«. Schließlich scheint auch der späteren rabbinischen Tradition die Interpretation von כַּנְעָנִי in Sach 14,21 als Händler nicht mehr unmittelbar bekannt und daher strittig.¹² Genauer, weil differenzierend, ist die interpretierende Übersetzung der Targumim: כַּנְעָנִי wird in Gen 38,2TO (vgl. TPsJ z.St.); Jes 23,8 TJon; Hos 12,8 TJon und Sach 14,21 TJon übersetzt durch den aramäischen Terminus תַּגְרָן, der allein »Händler« bedeutet.¹³ In Ez 16,29 TJon; 17,4 TJon und Zeph 1,11 TJon wird כַּנְעָנִי beibehalten, in dem sehr freien Targum zu Sach 11,7.11 ausgelassen.

Eine literarische Abhängigkeit der in Mk 11,15parr. erhaltenen Überlieferung von Sach 14,21 nach dem Text sowohl des MT als auch der LXX scheint angesichts dieses Befundes ausgeschlossen. Weder existieren Belege für die Gebräuchlichkeit (oder auch nur Möglichkeit) einer direkten Übersetzung von כַּנְעָנִי durch πωλοῦντες, noch deutet der Gebrauch von Χαναανῶν in der griechischen Bibel darauf hin, daß hier der ursprüngliche Doppelsinn des Ausdrucks כַּנְעָנִי bewußt akzentuiert wurde.

Hingegen scheint die Konnotation »Händler« in der alten, zum Teil sogar vorchristlich-palästinischen, ursprünglich mündlich überlieferten Tradition, die in den aramäischen Targumim erhalten ist¹⁴, rezipiert und noch bekannt zu sein. Zumindest der Pentateuch-Targum als simultane versweise Übersetzung des hebräischen Textes der gottesdienstlichen Lesung in die Volkssprache war für die Konstitution der Religiosität des palästinischen Judentums zur Zeit Jesu von großer Bedeutung, denn durch ihn wurde der Inhalt der heiligen Schrift aus der Lingua sacra der Synagoge in die Alltagssprache und damit auch in die Öffentlichkeit getragen.

9) Sach 11,7.11; 14,21; Prov 31,24: Die LXX übersetzt כַּנְעָנִי in Hi 40,30 LXX als Φοινίκων γένη. Allein in Jes 23,8 bietet die LXX ἔμπορος (Kaufmann).

10) Bell. IV 459; VI 438.439; Ant. I 185.237.265.277.299.337.345; II 118; III 300.301.308; IV 1.2.6.9.10.102.116.167.173.199.200.300.305.315.325; V 3.5.12.21.22.49.52.54.55.56.59.63.68.71.72.77.90.107.108.120.121.129.133.134.140.155.176.179.198.201.205; VI 30; VII 61.68; VIII 160.162; IX 243.

11) Congr 81.83.85.88.121; Fug 87; Sacr 89.90; VitMos I 163.

12) In b Pes 50a wird der Deutung von כַּנְעָנִי als Händler die Interpretation als »Arme« (כַּנְעָנִי תַּגְרָן) gegenübergestellt; vgl. auch b BB 75a.

13) Vgl. G. Dalman, Aramäisch-neuhebräisches Handwörterbuch 438 sowie M. Jastrow, Dictionary 1647.

14) Vgl. J.F. Stenning, The Targum of Isaiah, Oxford ²1953, IXf.; J. Jeremias, Art. παῖς θεοῦ: ThWNT V (1954), 653-713: 690f.; K. Koch, Messias und Sündenvergebung in Jesaja 53 - Targum: JSJ 3 (1972), 117-148: 120f.; E. Levine, The Aramaic Bible (BZAW 174), Berlin, New York 1988, 23.

Ob die aramäischen Übersetzungen der Prophetenbücher dieselbe Bedeutung hatten, ist recht unsicher. Klar ist jedoch, daß in ihnen allgemein akzeptierte Interpretationen erhalten sind, die als repräsentativ für die jüdisch-palästinische Exegese des ersten nachchristl. Jahrhunderts gelten können.¹⁵

C. Roth¹⁶ kommt aufgrund dieses Befundes zu dem Ergebnis: "Jesus however, in accordance with the main stream of Jewish tradition after his day, interpreted the term »Canaanite« as »merchant«, this being made necessary indeed by his universalistic outlook; and this was the scriptural justification for the drastic action with which he began his Messianic mission."¹⁷ Den Grund für die Tempelreinigung Jesu sieht Roth in dessen Absicht, mit der Vertreibung der Händler eine mittelbare Vorbedingung des endzeitlichen Heils zu schaffen: "The Sanctuary had been cleansed of traffickers, thus helping to create the purified conditions in which Redemption would be possible."¹⁸

Zwar bestand - so Roth - daneben weiterhin für diejenigen, "who sought out isolated phrases to support their attitude"¹⁹, die alternative Möglichkeit, כַּנְעָנִי in Sach 14,21 als Synonym für דָּגָל zu interpretieren, um dadurch eine Begründung für ein generelles Verbot des Betretens des Tempelbezirks für alle Nichtjuden zu erhalten²⁰, doch ist seines Erachtens die Tempelreinigung Jesu allein dahingehend zu verstehen, daß dieser hierdurch eine "necessary pre-Messianic condition"²¹ herstellen wollte, indem er alle Händler aus dem Tempel vertrieb und damit die eschatologische Heiligkeit des Ortes bewahrte.²² Durch die Erklärung seiner Handlung mit der Zitation von Jes 56,7bß nahm er nun, ganz im Sinne seines universalistischen Anspruchs, den Anhängern eines politisch-religiös fundierten jüdischen Nationalismus die Möglichkeit, die Tempelreinigung als zeichenhafte Vertreibung der Nichtjuden zu verstehen: "The Temple was to be a House of Prayer for all nations and accessible to all men."²³

Eine grundlegende Bedeutung für die Argumentation Roths hat die (von ihm nicht weiter hinterfragte) Annahme, daß das Jesajazitat zur ipsissima vox Jesu gehöre. Auch R. Pesch²⁴ geht wie selbstverständlich davon aus, daß das Prophetenwort genuine Lehre Jesu ist: "Jesus tritt im Vorhof der Heiden für die Heiligkeit des gesamten Tempelbezirks ein, für die Ermöglichung der Anbetung Jahwes auch durch die Heiden, die sich hier aufhalten durften."

15) Vgl. J. Bowker, *The Targums and Rabbinic Literature*, Cambridge² 1969, 13ff. .

16) *The cleansing of the Temple and Zechariah XIV 21*: NT 4 (1960), 174-181.

17) Ebd., 180f. .

18) Ebd. 176. Ähnlich G. Schrenk (Art. ἱερός κτλ.: ThWNT III [1938], 221-284: 243), der die Tempelreinigung als "Reinigung des Kultes von profanisierendem Schachergeist" deutete.

19) Ebd. 180.

20) Ebd. 180f.; vgl. Jos. Ant. XV 417; Bell. V 194; VI 124ff. .

21) Ebd. 181.

22) Ebd. 181.

23) Ebd. 181; vgl. 176.

24) *Markusevangelium* 199 (s. Anm. 7); vgl. Mk 4,2; 9,31.

Bestritten wird das von J. Gnilka unter Hinweis darauf, daß *καὶ ἐδίδασκεν καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς* in V17 als "typisch markinische Anreihungsformel"²⁵ zur Redaktion des frühesten Evangelisten gehört und daß auch das Deutewort Jes 56,7bβ aufgrund des fehlenden Zusammenhangs mit der Vertreibung der Geschäftemacher aus dem Tempel "die Situation sprengt."²⁶ Könnte gerade ein solcher Zusammenhang zwischen dem Deutewort Jes 56,7bβ in V17 und dem vorangehenden Bericht von der Tempelreinigung vom Evangelisten Markus beabsichtigt sein? Mehrere Gründe lassen sich hierfür anführen:

Zunächst beeinflußt das angefügte Prophetenzitat das Verständnis der Tempelreinigung Jesu, indem die Bedeutung des Kultes im endzeitlichen Tempel betont wird, der nicht nur Juden, sondern allen Völkern offen ist und der allen Nationalitäten gleiches Recht zugesteht. Den Adressaten des ersten Evangelisten soll deutlich gemacht werden: Dieser ideale supranationale Tempelkult wird durch den profanen geschäftlichen Teil der Opferbeschaffung als Begleiterscheinung des regulären jüdischen Tempelkultes empfindlich gestört, und hiergegen wendet sich Jesus. Zudem spricht die Tatsache, daß Matthäus und Lukas unabhängig voneinander *πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν* auslassen, dafür, daß sich hierin ein spezifisches Verfasserinteresse des Markus widerspiegelt, das mit dem Vorverständnis sowohl der beiden späteren Synoptiker als auch deren Adressaten nicht ohne weiteres in Einklang gebracht werden konnte.

Könnte die von C. Roth beobachtete Absicht, die *Ἰουδαῖοι* aus Sach 14,21 ausdrücklich als »Händler«, und nicht als »Kanaanäer«, d.h. als Menschen mit einer abgelehnten Lebensweise darzustellen, auf das Konto des Evangelisten Markus gehen? Daß wir es bei der in Mk 11,17parr. erhaltenen Tradition mit einer authentischen Erklärung der von ihm durchgeführten Tempelreinigung durch Jesus aus Nazareth zu tun haben, ist äußerst unwahrscheinlich. Eher wird daran zu denken sein, daß allein die Tatsache einer - sicher nicht umfassenden - Tempelreinigung als historisches Ereignis im Leben Jesu in der nachösterlichen Überlieferung durch die szenische Ausmalung und besonders durch die Hinzufügung des Prophetenzitats nachträglich ausschmückend erweitert und gedeutet wurde.

Dies führt zu mehreren Schlußfolgerungen: Zunächst scheint deutlich, daß der Zusammenhang zwischen Zeichenhandlung und Deutewort in Mk 11,15-17parr. sekundär ist. Weiterhin ist klar geworden, daß der erste Evangelist durch die Anfügung von Jes 56,7bβ zum einen die supranationale Bedeutung der Tempelreinigung zum Ausdruck bringt und zum anderen eine Interpretation der *Ἰουδαῖοι* als Nichtjuden ausschließt. Markus bezeichnet vielmehr die Geschäftemacherei im Tempel als Bestandteil des - von Jesus in Wort und Tat kritisierten - jüdischen Kultes.²⁷

25) J. Gnilka, *Evangelium II/2*, 127 (s. Anm. 7).

26) Ebd. 127.

27) M. Trautmann, *Zeichenhafte Handlungen Jesu (Forschungen zur Bibel 37)*, Würzburg 1980, 120f. interpretiert die Geschäftemacher als "direkte Zielgruppen des Protests Jesu", obwohl sie V17 für redaktionell hält: "Die intendierte Kritik Jesu übertraf somit das faktische Ereignis der Tempelreinigung. Es stellte zeichenhaft eine Relativierung des zeitgenössischen Tempelkults, wenn nicht eine Aufhebung desselben dar." Der erste Evangelist, für den der Tempel bereits untergegangen ist, überträgt den Titel *οἶκος προσευχῆς* auf die christliche Gemeinde (ebd. 89. 93f.).

Schließlich können wir vorsichtig rückschließen auf die Bedeutung der Vertreibung von Geldwechslern und Verkäufern von Opfertieren aus dem Jerusalemer Tempel als historische Zeichenhandlung Jesu aus Nazareth, indem wir sowohl danach fragen, welche - offensichtlich populäre - ursprüngliche Interpretation von Markus durch die Anfügung einer klaren Deutung durch das Zitat einer prophetischen Autorität abgelehnt wurde, und zum anderen beachten, welche Interpretationen dieser Zeichenhandlung im zeitgenössischen palästinischen Judentum aufgrund seiner schriftlichen Überlieferungen überhaupt möglich waren.

Nun zeigt die interpretierende Übersetzung in dem Targum zu Sach 14,21, daß der Terminus כְּנַעֲנִי in Palästina zur Zeit Jesu hier mit hoher Wahrscheinlichkeit neben der Bedeutung »Kanaanäer, Nichtjude« auch die (ebenso negative) Konnotation »(betrügerischer und deshalb antisozialer) Händler« hatte. Markus, der im Sinne seiner durchweg unfreundlichen Haltung gegenüber dem Judentum und dem Jerusalemer Tempel²⁸ bestrebt ist, die Unabhängigkeit der Teilhabe am endzeitlichen Heil von der Zugehörigkeit zum Volk Israel zu betonen, weist durch die angefügte Deutung der Zeichenhandlung Jesu ausdrücklich darauf hin, daß sich das Wort des Propheten Sacharja allein gegen Händler als Partes pro toto des Kultbetriebs am Tempel und nicht gegen Kanaanäer bzw. Nichtjuden richtet.

Sowohl Roth²⁹ als auch Gnilka³⁰ und Pesch³¹ interpretieren die Tempelreinigung als zielgerichtet gegen eine Störung des idealen Tempelkults durch die Geschäftemacher im Tempelvorhof. Diese Verkäufer und Käufer scheinen die Ausübung des zeitgenössischen jüdischen Tempelkults zu repräsentieren (so Gnilka und Pesch), nicht zu stören (so Roth). Entscheidend ist, daß alle drei Exegeten die Bedeutung von כְּנַעֲנִי in Sach 14,21 allein in der Bezeichnung von »Kaufleuten, Händlern« sehen.

Wäre es möglich, daß die Vertreibung der Händler aus dem Jerusalemer Tempel als eschatologische Zeichenhandlung Jesu in grundlegender Beziehung mit der negativen sozialen Bedeutungstendenz, die *beiden* Bedeutungen von כְּנַעֲנִי gemeinsam ist, steht? Noch in neutestamentlicher Zeit scheint in Palästina allgemein bekannt gewesen zu sein, daß zwischen »Kanaanäern, d.h. kultisch unreinen Nichtjuden« und »(betrügerischen) Händlern« von alters her inhaltliche Beziehungen bestanden. Auf diese Weise kann sowohl der MT als auch der Targum zu Sach 14,21 als Ausdruck einer jüdisch-nationalen Eschatologie verstanden werden.

28) Vgl. J. Gnilka, Das Evangelium nach Markus (EKK II/1), Neukirchen-Vluyn 1978, 28. Markus hat die Erzählung von der Verfluchung des Feigenbaums, die die Verwerfung Israels zum Ausdruck bringt (Mk 11,12-14), der Tempelreinigung Jesu direkt vorangestellt. Auch hierdurch wird seinen Adressaten angezeigt, daß die Handlung Jesu sich in erster Linie gegen den jüdischen Tempelkult als solchen richtet.

29) "Its sanctity must be preserved by the exclusion from it of mercantile operations of any sort." (Cleansing 181; s. Anm. 16)

30) "Wahrscheinlich war der Auftritt Jesu im Tempel ein leidenschaftlicher Protest gegen die bestehende Tempelpraxis." (Evangelium II/2, 130; s. Anm. 7)

31) "Bei der sogenannten Tempelreinigung handelt es sich um eine prophetische Demonstration, ... bei der es nicht um die Vertreibung sämtlicher Händler und Geldwechsler ging, ... sondern um eine demonstrative Verurteilung ihres Treibens, die sich zugleich gegen die herrschende Tempelaristokratie richtete, die daraus ihren Gewinn zog." (Markusevangelium 200; s. Anm. 7)

Diese - wenn auch indifferente - im antiken palästinischen Judentum geläufige Schriftinterpretation, die Jesus aus Nazareth offenkundig teilte, wurde jedoch in der späteren christlichen Überlieferung bewußt ausgeschaltet, um der Tempelreinigung Jesu ihre ursprüngliche Bedeutung (als zeichenhafte Beseitigung der ׁנענׁן als "typischer antisozialer" hemmender Widersacher des Heranbrechens der idealen Gesellschaftsordnung der $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\acute{\iota}\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \theta\epsilon\omicron\upsilon$) zu nehmen und sie in eine scharfe Kritik, gerade an einem exklusiven Heilsanspruch, umzumünzen.

Möglicherweise ist die Tempelreinigung als Zeichenhandlung Jesu auf der Grundlage der in Sach 14,21 zum Ausdruck gebrachten negativen Rolle der ׁנענׁן als solcher "typischen" hemmenden Widersacher des kommenden Reichs des von ihm erwarteten Menschensohnes³² und der Vollendung der Gottesherrschaft in seiner heiligen Stadt Jerusalem zu deuten." Im Gegensatz zur Unreinheit der alten Stadt und ihrer Bewohner wird kein Kanaanäer mehr den Tempel betreten: die Stadt zeichnet sich aus durch unerhörte Reinheit und Heiligkeit."³³ Ganz im Sinne des apokalyptischen "Zionsschemas"³⁴ schafft Jesus damit zeichenhaft eine Voraussetzung für das von ihm erwartete endzeitliche Heil. Er realisiert ein Prophetenwort, das von dem Verschwinden der ׁנענׁן spricht, die für ihn und die Adressaten seiner Zeichenhandlung nicht nur die Entfaltung der idealen israelitischen Gesellschaftsordnung behindern, sondern in eschatologischer Dimension als beispielhafte Widersacher des Thronens Gottes selbst im neuen Jerusalem als wahrer Tempel seines ewigen Reiches keinen Platz mehr haben.

Eine wirksame Zeichenhandlung korrespondiert mit dem Vorverständnis ihrer Adressaten. Das bestimmende Vorverständnis der Interpretation der Tempelreinigung Jesu durch diejenigen, welche ihr unmittelbar beiwohnten, beruhte offenbar grundlegend auf der allgemeinen Bekanntheit der Bedeutungen von ׁנענׁן in Sach 14,21 als Bezeichnung für kultisch unreine Nichtjuden, für per se sozial disqualifizierte Händler, als »Schimpfwort«, das die solcherart Bezeichneten aus der sozialen Gemeinschaft ausgrenzte, und schließlich und übergreifend als Bezeichnung für - die Vollendung der Gottesherrschaft aktiv behindernde - ideale Widersacher des kommenden Menschensohnes.

32) Vgl. Mk 8,38parr.; Mt 24,27.37.44 par. Lk 17, 24.26; 12,40; Lk 12,8.

33) O. Böcher, Die heilige Stadt im Völkerkrieg, in: O. Betz u.a. (Hrsg.), Josephus-Studien, FS O. Michel, Göttingen 1974, 55-76; hier zitiert nach O. Böcher, Kirche in Zeit und Endzeit, Neukirchen-Vluyn 1983, 113-132: 116.

34) "Die Vorstellung, daß kein Fremder die heilige Stadt betreten dürfe, wird integrierender Bestandteil des Zionsschemas."(ebd. 116 Anm. 15) Vgl. Jes 52,1; 1QH VI,27f.; 4Q flor I,3f.; Apk 21,27; 22,14f.; b BB 75b.